

Meine Zeit bei der DSA Waldenburg im Sommer 2019

Vorab sei gesagt, dass es sich bei der Deutschen Schüler Akademie (DSA) keinesfalls um ein „Strebercamp“ handelt, sondern vielmehr um eine Chance, sich tiefergehend mit einem Thema zu befassen, neue Erfahrungen zu sammeln und gleichgesinnte Jugendliche kennenzulernen. Bei der DSA handelt es sich um ein Förderprogramm für interessierte und engagierte Schüler vor allem aus dem gesamten Bundesgebiet, aber auch von deutschen Schulen weltweit. Diese bekommen – meist auf Empfehlung der Schule - die Möglichkeit, 18 Tage mit anderen Oberstufenschülern zu verbringen.

Gemeinsam mit der Bewerbung werden Kurse angegeben, für die man sich interessiert. Die Inhalte umfassen unterschiedlichste Themen, von Biologie über Politik zu Musik und Kunst, aber auch Jura, Mathematik und Nachhaltigkeit spielen eine Rolle. Ich wurde dem Kurs „Komponieren für Chöre“ zugeteilt, der gemeinsam mit fünf anderen Kursen im Europagymnasium in Waldenburg, Sachsen stattfand.

Unser Akademietag begann gewöhnlich morgens um 8:30 Uhr mit einem Plenum, in welchem die Aktivitäten für den Tag bekannt gegeben wurden, dann folgten eine Kurseinheit bis 12:30 Uhr, Mittagessen und Pause bis 15:30 Uhr. Anschließend fand eine weitere Kurseinheit bis 18:30 Uhr statt.



Das klingt entspannter, als es wirklich war, denn in der Zwischenzeit fanden die freiwilligen „KüAs“, die kursübergreifenden Angebote statt, die von Teilnehmenden für Teilnehmende angeboten wurden. Auf diese Art kamen KüAs in unterschiedlichsten Themenbereichen zustande, z.B. Theater, Ultimate-Frisbee, Chor, Pokern, Meditieren,

Mathematik, Orchester, Kalligraphie, Ungarisch, Astrologie, Zeichnen und Vokalensemble, und das sind nur die, an denen ich im Laufe der Zeit teilgenommen habe! Es gab auch viele sportliche Angebote. Hinzu kamen Vorträge von Teilnehmenden und Leitenden, deren Themen von Soziologie über Gleichberechtigung bis hin zu Nachhaltigkeit, Religion und Philosophie reichten. Vielleicht kann man sich vorstellen, wie ausgefüllt so ein Tag tatsächlich war: wer wollte, hatte an den meisten Tagen Programm von 8:30 Uhr bis 1:00 Uhr nachts, sodass es irgendwann sogar eine Schlaf-KüA in der Sporthalle angeboten wurde.

Neben den KüAs gab es im Laufe der Zeit noch weitere Höhepunkte:



An mehreren Abenden fanden Partys statt, bei denen getanzt, gepokert und viel gelacht wurde.

Bei der „Rotation“ bekamen wir durch etwa halbstündige Vorträge Einblicke in die Inhalte der anderen Kurse. Es war interessant zu sehen, wie viel man innerhalb so kurzer Zeit lernen kann und wie offen auch in den anderen Kursen miteinander umgegangen wurde.

Bei den Exkursionen gab es verschiedene Aktivitäten, zum Beispiel Städtetouren in

der Umgebung oder Wandern, denen wir per Los zugeteilt wurden. Durch die so entstandenen Kombinationen hatte man die Möglichkeit, sich auch mit bis dahin weitgehend unbekanntem Teilnehmenden auszutauschen und diese besser kennenzulernen. Es gibt nur wenige Personen, mit denen ich mich am Ende der Akademie nicht unterhalten hatte, da ich durch die vielen unterschiedlichen Berührungspunkte immer wieder neue, interessante Leute kennengelernt habe.



Am Ende der Akademie gaben wir ein Konzert in der Kirche in Waldenburg, bei welchem die unterschiedlichen Instrumental- und Vokalensemble ihre Arbeit präsentierten. Auf diese Weise bekamen wir auch Kontakt zu den Bewohnern Waldenburgs.

Die DSA unterscheidet sich sehr von der Arbeit in der Schule, obwohl beide Einrichtungen das Ziel haben, Bildung zu vermitteln. Bei der DSA ist das Verhältnis zwischen den Teilnehmenden und Leitenden viel vertrauensvoller, sodass es wenige

Verbote gibt. Wenn man eine Idee hat, wird immer nach einer Möglichkeit gesucht, diese umzusetzen.

Die Arbeitszeit beruht anders als in der Schule auf Freiwilligkeit. Dadurch wurde die Kurszeit effizienter und kreativer genutzt und viel gelernt. Hinzukommt, dass jeder Teilnehmende einen Themenbereich behandelt, der ihn interessiert. Es wird nichts bewertet, sodass offene Kritik (auch an anderen Teilnehmenden) möglich ist. Es gefiel mir, dass Kritik stets objektiv blieb und nicht beleidigend war, sodass man sich auf dieser Basis weiterentwickeln konnte und kann.

Alles in allem habe ich bei der DSA viele einzigartige Momente erlebt und möchte diese Zeit und die Begegnungen nicht missen. Durch das lockere und offene Miteinander, die interessanten Menschen und die unterschiedlichen Themenbereiche, in die ich in dieser Zeit Einblicke bekommen habe, ist die Zeit bei der DAS zu einer unvergesslichen und wunderschönen Erfahrung geworden. Die Atmosphäre bei der Akademie ist einzigartig und sollte für jeden ein Ansporn sein, sich bei der Akademie zu bewerben und teilzunehmen.

Für diese Möglichkeit danke ich dem EKG!

Annika Menking, Q2

